

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verkehrsamt für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshäger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 293

Mittwoch, 15. Dezember 1926.

101 Jahrgang

Bertagung der Regierungskrise.

Vor der Klärung der innerpolitischen Lage.

11. Berlin, 15. Dez. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Sozialdemokraten ihre Drohung, bei der dritten Lesung des Nachtragssetats ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung einzubringen, nicht verwirklicht werden. Eine endgültige Klärung hierüber wird erst die heutige Fraktionsstimmung der Sozialdemokraten bringen können. Die Regierungsparteien scheinen entschlossen zu sein, eine Erklärung des Inhaltes zu veröffentlichen, daß sie demnächst, d. h. unmittelbar nach Weihnachten, bereit seien, eine Erweiterung der Regierungskoalition vorzunehmen. Ob es sich hierbei um eine Erweiterung der Koalition nach rechts oder links hin handelt, wird nicht gesagt. Die Wirtschaftspartei hat sich ja bereits gegen jede Beteiligung an einer Regierung ausgesprochen, in der die Sozialdemokratische Partei vertreten sein wird. In Zentrumskreisen wird für den Fall des Ausschließens der Deutschen Volkspartei der Plan erwogen, die Bayerische Volkspartei für eine Beteiligung an der Regierung auf der Grundlage der Weimarer Koalition zu interessieren. Den Widerstand der Bayerischen Volkspartei gegen die Beteiligung an der Weimarer Koalition scheint man dadurch überwinden zu wollen, daß man der Bayerischen Volkspartei das Reichsfinanzministerium anbieten will, durch dessen Übernahme die Bayerische Volkspartei in der Lage wäre, bei den endgültigen Verhandlungen über den Finanzausgleich den föderalistischen Gesichtspunkten eher Rechnung zu tragen. Man hofft, daß Dr. Stresemann in diesem Falle das Außenministerium als Fachminister behalten könnte, da man besonders in demokratischen und Zentrumskreisen nicht glaubt, daß die Volkspartei im Hinblick auf die notwendige Kontinuität der Außenpolitik in eine unbedingte Opposition gegen eine solche Regierungsmehrheit treten würde. In Kreisen der Regierungsparteien glaubt man, daß man im Hinblick auf die noch gänzlich ungeklärte parlamentarische Lage die innerpolitische Klärung bis zur ersten Lesung des neuen Etats für 1927, die anfangs Januar stattfinden soll, verschleppen will, um den in Betracht kommenden Parteien die Möglichkeit weiterer Verhandlungen über Weihnachten zu geben.

Heute Verhandlungen des Reichskanzlers mit der Volkspartei.
11. Berlin, 15. Dez. Nach der Germania wird sich der Reichskanzler heute mit dem Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei in Verbindung setzen, um eine endgültige Klärung der Haltung der Deutschen Volkspartei herbeizuführen.

Regierungsparteien und Reichswehr.

11. Berlin, 15. Dez. Wie die Germania mitteilt, haben auf Grund der gestrigen Verhandlungen zwischen den Regie-

rungsparteien und der Reichsregierung die Demokraten den übrigen Regierungsparteien eine Entschließung unterbreitet, die im Reichstag eingebracht und bestimmte Forderungen hinsichtlich der Reichswehr enthält. Darin wird die Regierung ersucht, dafür zu sorgen, daß die Reichswehr keinerlei Beziehungen zu den rechtsradikalen Verbänden unterhält und daß Verstöße dagegen als Dienstvergehen gewertet werden. Weiter soll auf eine völlige Entpolitisierung der Reichswehr hingewirkt werden und dahin gestrebt werden, daß sie zu einem zuverlässigen Instrument der Republik wird. Weiter werden in der Resolution bestimmte Richtlinien über den Ersatz von Offizieren und Mannschaften aufgestellt und Maßnahmen in der Richtung erwartet, daß in der Reichswehr die Republik und ihre Hoheitszeichen geachtet werden. Die Grundgedanken dieser Resolution werden auch vom Zentrum bestritten, wenngleich ihre Formulierung und ihr Inhalt noch einer Nachprüfung bedürfen. Die Zentrumskräfte haben mit dieser Aufgabe eine besondere Kommission aus ihren Reihen beauftragt.

Aus dem Reichstag.

Notstandsmaßnahmen für Erwerbslose.

Berlin, 15. Dez. Der Reichstag hielt gestern eine stille Sitzung ab. Die Ungewißheit über das, was noch werden mag, lag wie ein Alpdruck über dem Hause. Man fuhr in der Beratung des Nachtragssetats fort, und zwar beim Reichsarbeitsministerium. Die Aussprache galt in erster Linie der Erwerbslosenfrage, die ja dauernd zu neuen Beschlüssen nötigt. Wieder sind es die Sozialdemokraten, die eine generelle Erhöhung der Unterstützungssätze wünschen. Daß die Kommunisten mit noch überstärkteren Forderungen auftreten, versteht sich am Rande. Aber mit Rücksicht auf die gespannte Finanzlage konnte sich das Haus nur zu einer einmaligen Notstandsmaßnahme, und zwar für langfristige Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner verstehen. Für sie wurde ein Betrag von 25 Millionen Mark verlangt und auch bewilligt. Dazu wurde noch ein deutschnationaler Antrag angenommen, der bestimmte Mindestsätze für die Weihnachtsunterstützung der Kleinrentner aufstellt.

Dagegen verfiel ein demokratisch-volksparteilicher Antrag, zur Förderung des deutschen Außenhandels die gewiß recht bescheidene Summe von 150 000 Mark beizusteuern, der Ablehnung, obwohl der Abgeordnete Reinath diese Forderung mit triftigen Gründen zu belegen wußte. Heute soll der Reichshaushalt der Finanzen und des Auswärtigen Amtes an die Reihe kommen.

Nach der Genfer Entscheidung.

Die Rückkehr des Reichsaußenministers.

Dr. Stresemann wieder in Berlin.

11. Berlin, 15. Dez. Reichsaußenminister Dr. Stresemann traf gestern nachmittag 5 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich u. a. Frau Dr. Stresemann, die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Krohne, mehrere Staatssekretäre und der Reichspresseschef Dr. Behlun eingeschoben. Ferner waren zahlreiche Pressevertreter erschienen. Der Reichsaußenminister wurde von den Anwesenden aufs herzlichste begrüßt.

Die deutsche Delegation über die Genfer Ergebnisse.

11. Berlin, 15. Dez. In politischen Kreisen wird das Ergebnis der Genfer Verhandlungen nach der Rückkehr des Reichsaußenministers des Auswärtigen folgendermaßen gewertet:

Im Wesentlichen standen zwei Fragen zwischen uns und den Alliierten und eine zwischen uns und dem Völkerbund zur Erörterung. Zunächst war das Untersuchungsprotokoll Gegenstand eingehender Beratungen. Ehe der Vertrag von Locarno ratifiziert worden war, hat die damalige deutsche Delegation ihre Zustimmung davon abhängig gemacht, daß ihre Partner ihr volle Klarheit über die Untersuchung gaben. Es ist der deutschen Delegation häufig zum Vorwurf gemacht worden, daß sie nicht einen noch größeren Wert auf schriftliche Abmachungen gelegt habe, weil ein Wechsel im Kabinett alles umwerfen könnte. Es hat sich aber in Genf gezeigt, daß alle Teilnehmer von Locarno zu ihrem Wort standen. Auch im Völkerbundsrat haben sich keine Schwierigkeiten ergeben. Dabei gibt es in der Frage der Untersuchung auch nicht einen Punkt, in dem die deutsche Auffassung nicht durchgedrungen wäre. Es gibt keine „stabilen Elemente“ und ebensowenig geht die Militärkontrolle unter irgendwelchen, dem bisherigen Zustand ähnlichen Bedingungen auf den Völkerbund über.

Schwieriger gestalteten sich die Verhandlungen über den zweiten Fragenkomplex, der sich auf die Interalliierte Kontrollkommission bezog. Das zeigt am deutlichsten der schwere Kampf, der in dem Telegrammwechsel zwischen Paris und Genf zum Ausdruck kam. In Genf haben die Verhandlungen trotz der Verzögerungen und trotz aufregender Momente nach der übereinstimmenden Auffassung der Delegation, der sich heute auch das Kabinett anschließen dürfte, unserem Standpunkt vollkommene Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Ueber zwei Fragen von großer prinzipieller Wichtigkeit ist man sich noch nicht einig geworden. Es ist deshalb auch nicht richtig, daß der deutsche Minister des Auswärtigen in der Frage der Kriegserträge Konzessionen für die Ausfuhr von Halbzeug gemacht hat. Gerade in dieser Frage hat sich die Lage zu unseren Gunsten entwickelt, wie stets bei den kommenden diplomatischen Verhandlungen nicht mehr die Sportfrage im Vordergrund stehen wird.

Unstimmigkeiten in Paris.

Briand wieder in Paris.

11. Paris, 15. Dez. Montag abend kurz vor 11 Uhr traf der französische Außenminister Briand in Begleitung Paul Boncour in Paris ein. Am Bahnhof wurde er vom Innenminister Sarraut, Kolonialminister Perrier und dem Generalsekretär des Quai d'Orsay Berthelot empfangen. Der deutsche Botschafter hatte sich ebenfalls zum Empfang eingeschoben. Eine Eisenbahnerdelegation überreichte Briand eine Dankadresse und einen Blumenkorb, dessen Schleife die Aufschrift trug: „Dem großen Friedensstifter.“ Etwa 25 Mitglieder der Action Française, die gegen Briand zu demonstrieren versuchten, wurden zerstreut und mehrere von ihnen verhaftet. Die Anwesenheit der beiden Minister beim Empfang Briands wird dahin ausgelegt, daß Poincaré damit die Gerüchte lägen strafen wollte, die von Unstimmigkeiten zwischen Briand und dem Kabinett wissen wollten.

Tages-Spiegel.

In der innenpolitischen Lage scheint nunmehr eine Klärung einzutreten. Man rechnet mit einer Bertagung der Regierungskrise bis Januar.

Der Reichstag nahm gestern den Nachtragshaushalt des Reichsarbeits- und des Reichswirtschaftsministeriums an.

Den langfristig Erwerbslosen und den Sozial- und Kleinrentnern gewährte der Reichstag eine einmalige Notstandsmaßnahme.

Der Reichsaußenminister hat nach seiner Ankunft in Berlin am gestrigen Dienstag dem Reichspräsidenten über die Genfer Verhandlungen berichtet.

Dr. Stresemann wird heute vor dem Reichskabinett über das Genfer Ergebnis sprechen.

In Anbetracht an die Genfer Verhandlungen rechnet man in französischen Kabinett mit einer Teilkreise.

Reichskanzler a. D. Michaelis wurde vom Untersuchungsausschuß über die Ursachen des Scheiterns der päpstlichen Friedensaktion im Jahre 1917 vernommen.

Im badischen Landtag gab Staatspräsident Dr. Köhler im Namen der neuen Regierung die Regierungserklärung ab.

Die Kantontruppen haben in der Provinz Sonan die Streitkräfte des Generals Liu Schen Su geschlagen. Ein weiteres Vordringen der Nationalarmee würde den ganzen Südwesten Chinas unter die Kontrolle Kantons bringen.

Briand bei Doumergue.

11. Paris, 15. Dez. Briand erstattete gestern vormittag dem Staatspräsidenten Doumergue Bericht über die Genfer Beschlüsse. Der für gestern nachmittag angelegte Ministerrat, in dem Briand über die Ergebnisse seiner Genfer Reise Bericht erstatten wollte, ist wider Erwarten abgesagt worden. Es verlautet hier, daß Briand nicht die Absicht habe, seine Ministerkollegen schon jetzt über die Einzelheiten seiner Genfer Verhandlungen zu informieren. Die Unstimmigkeiten im Kabinett scheinen also trotz der offiziellen Mitteilung, die man über die Übereinstimmung im französischen Kabinett bezüglich des Genfer Ergebnisses ausgab, weiter zu bestehen.

Noch keine Einberufung der Botschafterkonferenz.

11. Paris, 15. Dez. Nach Mitteilung von zuständiger französischer Seite sind die Gerüchte, die von einer Einberufung der Botschafterkonferenz wissen wollen, unrichtig. Ein neuer Termin ist noch nicht festgesetzt, da man vorerst die Rückkehr des Generals Pawels aus Berlin abwarten will.

Chamberlain

über die Genfer Verhandlungen.

11. London, 15. Dez. Chamberlain erklärte nach seiner Ankunft in London, daß nach seiner Überzeugung der neue Völkerbundsrat von demselben Geist befeelt sei wie der alte. Der Rat habe in der Schlusssitzung selbst die Maßnahmen für die Untersuchungen in Deutschland festgesetzt. Alle beteiligten Mächte, auch Polen seien gut weggekommen. Er betrachte das Abkommen mit Deutschland als ein höchst befriedigendes Ergebnis der Arbeiten der vorigen Woche. Natürlich habe man Schwierigkeiten zu überwinden gehabt. Aber das Vertrauen der Delegierten in den guten Willen des anderen und die Harmonie ihrer persönlichen Beziehungen sowie ihre Einigkeit über das Endziel seien niemals im Zweifel gewesen. Er wolle nicht vorgeben, daß es nicht Augenblicke gegeben habe, wo er keinen Weg zu einer Lösung der großen Meinungsverschiedenheiten zwischen Großbritannien und Deutschland habe sehen können. Im Verlauf der Besprechungen aber habe er gesehen, daß mit Zeit und Geduld ein Abkommen erreicht werden würde. Man könne nun keine sensationelle Entwicklung erwarten, aber auf einen stetigen Fortschritt der Entwicklung der in Locarno begonnenen Politik hoffen. Der Geist jenes Ortes habe niemals die Herzen der Unterhändler des Vertrages verlassen und würde fortbauern, die sichere Grundlage zu sein, auf der alle beteiligten Regierungen weiter bauen würden.

Italien und das Genfer Ergebnis.

11. Rom, 15. Dez. Die italienische Presse stimmt bei Besprechung des Genfer Ergebnisses dem deutschen Standpunkt zu, daß sich Sanktionen, wie sie der Versailler Vertrag vorsieht, nicht mit dem Geiste des Vertrauens vereinbaren ließen, wie ihn Locarno charakterisiere. Die Blätter loben das geschickte Manöver Dr. Stresemanns und sprechen von einem deutschen Sieg in Genf. Die „Tribuna“ schreibt, wenn Deutschland die Restforderungen der Entwaffnungsfrage bereinigt habe, könne es sehr wohl die kanelle Klärung des linken Rheinuferes fordern.

Dr. Reinhold über die Nachforderungen im Haushalt.

Lu. Berlin, 14. Dez. Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, daß durch die verschiedenen Nachbewilligungen für die Reichsregierung und das Reichsfinanzministerium eine außerordentlich ernste Lage geschaffen worden sei. Schon die Finanzvorlage habe dem Ministerium ernste Sorgen bereitet, ob die Mehrausgaben gedeckt werden können. Der Reichstag habe an den von der Regierung geforderten Ausgaben nicht ganz eine Million gestrichen, dagegen aber in 2. Lesung 153 Millionen mehr angefordert. Die Regierung sei nicht in der Lage, allen diesen Bewilligungen zu entsprechen. Das Entgegenkommen der Regierung beim Disprogramm habe dazu geführt, daß für alle anderen angeblich bedrohten Gebiete ähnliche Bewilligungen gefordert würden. Er könne schließlich nicht mehr als 200 Millionen, die aus Steuern und Zöllen noch einkommen könnten, in den Etat einstellen. Alle Mehrbewilligungen müßten auf diese 200 Millionen Markt zurückgeführt werden. Ueber diese Erklärungen entspann sich im Ausschuß eine längere Aussprache, in der Abg. von Guérard (Z) noch Anträge für die gefährdete Westmark zur 3. Lesung anknüpfte. Dr. Reinhold erklärte nochmals, daß er die Verantwortung für die Reichsfinanzen nicht mehr tragen könne, wenn aus jeder Position, die er zur Hilfe für einen bedrohten Landesteil bestelle, gleiche Forderungen für alle anderen Landesteile abgeleitet würden. Abg. Kell (Soz.) wies darauf hin, daß bei den Einnahmen des Nachtragssetats unter Zöllen als über den Hauptetat hinausgehend nur 90 Millionen eingesetzt seien. Nach den Angaben der Regierung hätten die Zolleinnahmen von April bis August rund 344 Millionen betragen. Daher könne man damit rechnen, daß auch das gesamte Jahresaufkommen den Haushaltsanfang nicht unwesentlich übersteige und im Ergebnis der Mehrbetrag von 227 Millionen Markt für die Deckung der Ausgaben des Nachtragssetats zur Verfügung stehen werde. Von der Reichsregierung wurde diese Auffassung als zu optimistisch zurückgewiesen. Trotzdem nahm der Ausschuß einen entsprechenden Antrag des Abg. Kell (Soz.) an. Er bewilligte dann auch die 4½ Millionen für die Weihnachtsbeihilfe an die Beamten und Angestellten und 3 Millionen Markt für die Arbeiter der Reichsverwaltung.

Aus den Parteien.

Tagung der Landesvertreter des Zentrums.

In dem Communiqué über die Tagung der Landesvertreter der deutschen Zentrumspartei, die am Samstag und Sonntag unter dem Vorsitz des Reichszantlers Marx im Reichstagsgebäude stattfand, und an der sämtliche Reichsminister und fast alle Landesminister des Zentrums teilgenommen haben, heißt es u. a.: Gegenstand der Beratungen waren die mit dem Finanzausgleich zusammenhängenden Fragen. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die Zentrumspartei bemüht sein muß, den Ländern und Gemeinden die finanziellen Garantien zur Erfüllung ihrer verfassungsmäßigen eigenstaatlichen Aufgaben zu schaffen. Dabei wird die Zentrumspartei ihre Anstrengungen auch darauf zu richten haben, daß durch besondere Maßnahmen im vorläufigen Finanzausgleich leistungsschwachen Ländern und Gemeinden die Erfüllung ihrer Aufgaben ermöglicht wird. Besondere Betonung und die Notwendigkeit, durch Vermeidung unnötiger Ausgaben, sowie durch Vereinfachung der Verwaltung

Der Platzmajor

HUMORISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHEUCHZERN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

So entschied sie sich denn nach kurzem Besinnen zum Bleiben, aber als sie nun ihrem Verehrer erklärte, sie könne nun dann von dem Sekt mittrinken, wenn er als ihr alter Bekannter sie darauf einlade, da machte der im ersten Augenblick ein ganz entsetztes Gesicht. Seine Finanzen waren mehr als miserabel, und er hatte sofort gesehen, daß der Kamerad keinen deutschen, sondern „beinahe“ französischen Sekt bestellt hatte. Der kostete die Flasche mindestens zehn Mark, und da er seinen eigenen Durst konnte, sah er voraus, daß die Sache wenigstens ihre vierzig Mark kosten würde. Und woher sollte er die nehmen, ohne zu stehen? Er konnte doch nachher nicht aus dem Hotel fortgehen, ohne zu bezahlen, das schon deshalb nicht, weil er hier ohnehin mehr als genug schuldig war.

Die Baronin erriet, was ihn im stillen beschäftigte und amüsierte sich köstlich über seine Verlegenheit, während sie zugleich mit Friß von Ziegelbach einen lustigen Blick austauschte, denn auch dieser glaubte zu erraten, was den Kameraden beschäftigte. So trat er ihm denn fortwährend auf die Füße, um ihn daran zu erinnern, daß er mit seinem Portemonnaie auch noch zur Stelle sei, aber als das weiter nichts half, als daß Leutnant Tobias ihn ganz erstaunt an sah, als begriff er gar nicht, was dieses Treten bedeuten sollte, da griff er in die linke Tasche und schob dem Kameraden, der ihm gegenüber saß, diskret unter der Serviette die Geldbörse hinüber.

In den Augen des andern blickte es hell auf, aber bevor er die Hand nach der Serviette ausstreckte, schielte er heimlich und verfohlen nach der Baronin, die zwischen ihm und dem Kameraden Platz genommen hatte. Aber gerade, weil die alles bemerkt hatte, tat sie natürlich, als sähe sie nichts, sondern machte sich an ihrer Bluse zu schaffen. Da mußte ein Knopf aufgegangen sein, der aus irgend welchen Gründen nicht wieder zugin.

„Stil muß de, Mensch haben.“ dachte Leutnant Tobias, „diesen Knopf hat der Himmel störrisch werden lassen, hoffentlich bleibt er es noch ein paar Sekunden.“

Dann streckte er seine Hand unter die Serviette, und das Gewicht des gefüllten Portemonnaies mußte seine kühnsten Erwartungen übertreffen, denn nachdem er die Börse raich

im Reich, in den Ländern und Gemeinden den gewaltigen Steuerdruck herabzumindern. Eine planvolle Verstaatlichungsform erschien der Konferenz dringlich.

Das deutsche Eigentum in Amerika.

Die Freigabe bill fertiggestellt.

Lu. Berlin, 15. Dez. Der neue Gesetzentwurf für die Freigabe des deutschen Eigentums ist im Repräsentantenhaus eingebracht. Die Vorlage basiert auf der Verständigung zwischen den beteiligten Parteien wonach 80 Proz. der deutschen Vermögen sofort zurückgegeben werden sollen, während für die restlichen 20 Prozent die Ausgabende von Zertifikaten auf den amerikanischen Anteil an den Dawes-Anleihtäten vorgesehen ist. Der mit der Ausarbeitung des Gesetzentwurfes betraute Unterhauschef konnte sich jedoch bislang nicht über die Frage der Verzinsung der Zertifikate schlüssig werden und die Möglichkeit einer Begebung derselben ist noch nicht geklärt.

Kleine politische Nachrichten.

Die Lösung der Saargefrage verschoben. Der Völkerverbund hat beschlossen, die Frage des Saargebietes auf die nächste Tagung des Völkerverbunds zu vertragen. Man hofft, daß sich bis dahin eine definitive Lösung der Frage der Zurückziehung der Truppen aus dem Saargebiet ermöglichen lassen wird. Vorläufig soll die etappenweise Zurückziehung der Truppen aus dem Saargebiet fortgesetzt werden.

Gegen die polnische Willkür. Der Präsident des gemischten Schiedsgerichts für Oberschlesien, Prof. Raekenbeck ist in Begleitung des Präsidenten Calonder in Warschau bei Pilsudski in der Angelegenheit der Deutschenausweisungen aus Oberschlesien vorstellig geworden. Auf Grund der Besprechungen sollen die geplanten weiteren Ausweisungen zurückgezogen worden sein.

Protest der heimattreuen Oberschlesier beim Völkerverbund. Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Landesgruppe Oberschlesien, hat eine Entschlieung an den Völkerverbund gerichtet, in der gegen die Beschimpfung und Mißhandlung Deutscher in Oberschlesien, besonders in Chorzow und Ruda, protestiert wird.

Miserante in Polen? In polnischen Wirtschaftskreisen ist man wegen des außerordentlich schlechten Standes der Wintersaaten in Polen stark beunruhigt. Die zu erwartende Miserante wird auf die ungünstigen klimatischen Verhältnisse, vor allem wechselläufigen Regen, zurückgeführt.

Ein politischer Attentat in Wien. Gegen den hier weilenden Chef der revolutionären Organisation der Magdonier, Dr. Atanasoff, wurde von einem bulgarischen Emigranten ein Attentat verübt, der auf Atanasoff 2 Schüsse abgab, die jedoch fehlerlos gingen. Der Täter wollte flüchten, konnte aber verhaftet werden. Atanasoff gehört zu den von einer innermazedonischen Organisation zum Tode Verurteilten.

Vor der Umbildung des tschechischen Kabinetts. Wie die tschechische liberale Presse berichtet, sind die Verhandlungen zwischen der Regierung und der slowakischen Volkspartei günstig abgelaufen, sodaß man noch im Laufe der Woche mit der Umbildung des Kabinetts zu rechnen hat.

Der Einbruch des italienisch-albanischen Vertragsab schlusses in Rumänien. Der italienisch-albanische Vertrag wird in der rumänischen Oeffentlichkeit lebhaft besprochen. In Bukarest po-

litischen Kreisen erklärt man, Rumänien müsse, damit rechnen, daß sich Jugoslawien jetzt einer Mächtegruppe zuwenden werden deren Interessen sich nicht mit den rumänischen decken. Allgemein spricht man vom Ende der kleinen Entente. Vielbeachtet wird die Mitteilung, daß die rumänisch-jugoslawische Konferenz auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist.

Aus aller Welt.

Todessturz vom Felsen.

Aus Karlsruhe wird gemeldet: Der 16jährige Leopold Meßmer, der mit mehreren Freunden einen Ausflug in das Wolfental unternommen hatte, stürzte aus großer Höhe von einem Felsen ab. Er war sofort tot.

Festungshaft für eine Mordtat mit tödlichem Ausgang.

Das Schöffengericht Berlin Mitte erkannte in dem Prozeß gegen den Studenten Gerhard Buschke wegen tödlichen Ausganges einer Schlägermord auf 5 Monate Festungshaft. In der Urteilsbegründung wird angeführt, daß es sich um einen ernsthaften Kampf gehandelt habe, bei dem die Schläger als tödliche Waffe anzusehen seien. Nur mit Rücksicht darauf, daß ein unglücklicher Zufall den traurigen Ausgang veranlaßt habe, sei von dem Gericht die Strafe nicht härter bemessen worden.

Organartiger Sturm in Danzig.

Ein heftiger Sturm hat in Danzig mancherlei Schaden verursacht. Bäume wurden entwurzelt und von den Häusern Ziegel und Dachrinne auf die Straßen geschleudert.

19 Todesopfer einer Explosionkatastrophe.

In einer Chlorfabrik in St. Auban im Departement Nieder-alpen ist ein Behälter mit 25000 kg flüssigem Chlor explodiert. 19 Arbeiter wurden getötet und weitere 30 zum Teil lebensgefährlich verletzt.

Theaterbrand in Bourdeaux.

Im Theater von Bourdeaux brach während der Vorstellung Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Im Publikum entstand eine Panik. Die Menge flüchtete ins Freie, wobei zahlreiche Frauen und Kinder zu Boden geworfen wurden. Aus dem ersten Stock des Theatergebäudes sprangen die Zuschauer aus den Fenstern auf die Straße. 13 Personen wurden verletzt. Der Material- und Gebäudeschaden ist groß.

Einsturzunfall in einem Kino.

In einem Kino-Theater in Alexandria (Aegypten) stürzte während einer Vorstellung das Dach ein. 7 Personen wurden getötet, 30 verletzt.

40 Personen bei einem Schiffsunfall ertrunken.

Nach einer Havasmeldung aus Shanghai fuhr ein Dampfer der Indochinesischen Schiffsahrtsgesellschaft etwa 100 Kilometer von Shanghai entfernt auf Klippen und sank. Während die ausländischen Reisenden und die Offiziere gerettet werden konnten, sind von 150 chinesischen Reisenden etwa 40 ertrunken.

Sechs Todesopfer des australischen Luftschiffers.

Das Luftschiff breitet sich, wie aus Melbourne gemeldet wird, immer weiter aus. Die Zahl der Todesopfer hat sich auf sechs erhöht. Der Schaden beträgt bis jetzt etwa 40 Millionen Mark.

Untergang eines chilenischen Dampfers.

Wie aus Santiago gemeldet wird, ist der chilenische Dampfer Arauco untergegangen. Von den 100 Personen, die sich an Bord befanden sind 67 ertrunken.

in seine Tasche verpackt hatte, rief er mit glückseliger Stimme: „Natürlich lade ich Sie ein, Baronin, die Freude lasse ich mir doch nicht nehmen. Ich bin zwar ein armes Luder, das wissen Sie ja, aber trotzdem, heute ist mir nichts zu teuer. Je mehr ich für Sie bezahlen darf, desto glücklicher mache ich Sie, und wenn ich Ihrem lebenswürdigen Vorschlag nicht gleich zustimme, so gleich es nur, weil ich mir im stillen überlegte, mit welchen Delikatessen und mit welchem Wein ich Sie bewirten dürfte. Sie glauben ja gar nicht, Baronin, wie glücklich ich bin, mich endlich einmal für die zahllosen Lebenswürdigkeiten, die ich in Ihrem ansehnlichen Hause schon genöß, revanchieren zu dürfen.“

Am liebsten hätten die Baronin und Friß von Ziegelbach hell aufgelacht, aber seine Worte klangen so treuherzig, und sie hörten es deutlich an dem Ton seiner Stimme, es war ihm heiliger Ernst mit dem, was er sagte. Er hatte es im Augenblick wirklich ganz vergessen, auf wessen Kosten er sich revanchierte.

So tauschten sie denn abermals nur einen lustigen Blick, und das tat es im weiteren Verlauf des Frühstückes, bei dem sehr bald eine fröhliche Stimmung herrschte, noch oft, und die Veranlassung dazu war jedesmal Leutnant Tobias. Der schwamm in einem Meer von Glückseligkeit, und wenn es nach ihm gegangen wäre, dann hätte die Baronin allein ihre fünf bis sechs Flaschen Sekt trinken müssen, aber da sie ihm nicht genug trank, trank er dafür desto mehr, ohne sich jedoch irgendetwas zu betrinken. Aber er wurde immer lustiger und immer verliebter, und lachend ließ sich die Baronin seine Liebeschwüre gefallen. Aber die Blicke, die sie dann zu Friß von Ziegelbach hinüberwarf, schienen diesen immer wieder aufs neue zu fragen: „Was sagen Sie nur zu diesem verliebten Menschen? Ist er nicht ein großes Kind, dessen Neben man gar nicht ernsthaft nehmen darf?“

Aber dem Kameraden schien es mit den Gefühlen seines Herzens bitterer Ernst zu sein, obgleich die Baronin ihn in keiner Weise irgendetwas ermutigte, ihn vielmehr immer, wenn auch lachend und scherzend, auf das Trübsal seiner Worte aufmerksam machte. Aber sie ließ ihn trotzdem gewähren, weil es ihr Spaß machte, sich von ihm auf seine Art die Cour schneiden zu lassen, und weil es ihr Gelegenheit gab, zu lachen. Und sie lachte so gern, wie sie im Laufe des Gespräches offen eingestand. Aber sie lachte nicht wie jene dummen und trübsaligen Menschen, die alles lächerlich finden und die fortwährend vor sich hin lichern, und sie gehörte auch nicht zu jenen, deren Lachen einem auf die Nerven geht. Ihr Lachen klang nicht herousfordernd, sondern vielmehr befriedigend und beruhigend. Auch lachte sie nicht,

wie Friß von Ziegelbach sehr bald bemerkte, aus Korrektheit, und doch stand ihr das Lachen ausgezeichnet, da wurde das kleine, feine, zarte Gesicht direkt reizend.

Man plauderte über tausend mehr oder weniger gleichgültige Dinge, bis Leutnant Tobias plötzlich meinte: „Ich weiß nicht, Baronin, ob der Sekt oder die Anwesenheit des lieben Ziegelbach einen so veredelnden Einfluß auf Sie ausübt aber so nett wie heute waren Sie noch nie. Sie hoben während der ganzen Zeit noch nicht ein einziges Mal von Ihrem Mißtrauen gesprochen.“ und erklärend legte er für den Freund hinzu: „Das ist nämlich das Lieblingsthema der anädigen Frau.“

„Wie das Ihrige der Dienst und die Soldaten.“ neckte sie ihn „und daß Sie für meinen Mißtrauen nicht das leiseste Interesse haben, beweist mir stets aufs neue, daß Sie von der Landwirtschaft nicht das geringste verstehen. Und dabei wollen Sie mich heiraten und später selbst Landwirt werden.“

„Ich denke ja gar nicht daran,“ widersprach Leutnant Tobias lebhaft, „ich will Sie ja gar nicht heiraten, sondern Sie sollen mich heiraten, und wenn Sie erst meine Frau sind, dann verkaufen wir Ihren Mißtrauen und alles, was dazu gehört, und dann ziehen Sie zu mir in die Stadt. Es broucht ja nicht gerade dieses elende Nest hier zu sein. Vielleicht gelingt es mir dann, in eine andere Garnison versetzt zu werden, wenn nicht, dann reiche ich meinen Abschied ein und wir reisen in der Welt herum. Was es kostet, ist ja eierlei, wir haben es ja Gott sei Dank dazu.“ und übermütig schlug er sich auf die linke Tasche, daß dort in dem Portemonnaie des Freundes die Taler und die Goldstücke laut klapperten so daß er ganz glücklich fortfuhr: „Haben Sie es gehört, Baronin, wir haben es ja dazu, und den Adel laufe ich mir natürlich auch, ich werde schon irgendeinen Staat finden, dem ich so unschätzbare Dienste leisten kann, daß er mir das Wort „von“ oder den Titel eines Barons verleiht denn daß Sie meinetwegen bis an Ihr Lebensende bürgerlich werden, kann ich natürlich nicht von Ihnen verlangen, so weit geht Ihre Liebe denn doch wohl nicht?“

„Vorläufig geht die überhaupt noch gar nicht,“ neckte sie ihn vor neuem „und ob die jemals gehen wird, hängt ganz von Ihnen ab, denn das sage ich Ihnen gleich, in die Stadt ziehe ich niemals.“

„Und ich nicht auf das Land.“

„Na, Gott sei Dank,“ rief sie übermütig, „dann sind wir uns ja einig.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. Dezember 1926.

Das Weihnachtspaket.

Das Weihnachtspaket ist ein ganz merkwürdiges Paket. Es sieht für den, der es verschickt, genau so aus, wie für den, der es bekommt. Es ist in dem Absender und in dem Empfänger dieselben Empfindungen aus: Freude, Dankbarkeit, Glück. Bei dem einen, weil er etwas bekommt, beim anderen, weil er etwas spenden kann. Das Weihnachtspaket ist aber noch viel merkwürdiger. Das Gewichtige und Wesentliche, was es enthält, wird porto- und frachtfrei befördert. Sein allerhöchster Inhalt ist gar nicht zu sehen. Man merkt nur dann etwas von ihm, wenn der Absender vergessen hat, ihn mit einzupacken, oder wenn der Empfänger ihn nicht haben will. Ein Weihnachtspaket, in dem neben dem Marzipanherzen nicht auch das Herz des Absenders liegt, aus dem der Empfänger das Herz des Senders nicht auspacken versteht, ist gar kein Weihnachtspaket. Einem Weihnachtspaket muß die Liebe noch auf dem Postpaketabschnitt anzusehen sein, den die Post mit der Empfängerquittung wieder wegnimmt.

Einem Weihnachtspaket muß die Liebe aus allen Briefadendknötchen, aus allen Packpapierfalten herauslugen, in allen Siegeln leuchten. Alle Nägel einer Weihnachtstüte müssen quietischen vor Freude, wenn sie hineingehämmert, wenn sie herausgezogen werden. Ein Weihnachtspaket muß auch richtig gepackt sein. Die Mutter, die es für den Sohn in der Fremde rüstet, der Brautigam, der es der Braut bereitet, die Kinder, die es den alten Eltern zugedacht haben, sie alle wissen ja um das Geheimnis, wie man das Weihnachtspaket richtig packt. Die Tante auf dem Lande, der Goldonkel in Amerika, die haben es schon schwerer. Man muß es so einpacken, als ob man es selbst wieder auspacken würde. Nach unten, in Vertiefung alle Überraschungen, nach oben die allmählichen Vorbereitungen auf das, was uns das Herz und unsere Liebe, unser Mitdenken und Unsorgen in des Bedachten Wesen als das Verriät, was ihm das Schönste, das Liebste ist.

Also der Brief, der von dem Spender und seinem Leben und Ergehen erzählt, die paar Zeilen von zitternder Mutterhand, die kommen zu unterst. Dann hört beim Auspacken die Sehnsucht nicht auf, an das Beste zu gelangen. Dann fangen zu guter Letzt alle die schönen, guten, nützlichen Dinge, die man aus der Weihnachtstüte und ihrem duftenden Tannengrün herausgeholt und um sich her aufgebaut hat, auf einmal an zu strahlen und zu leuchten von dem Weihnachtsglanz, den Herz dem Herzen mit echter Liebe geschenkt hat.

Höflichkeit bei der Reichsbahn.

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat sämtlichen Reichsbahnstellen eine verkehrswissenschaftliche Broschüre „Vom Verkehr mit den Reisenden“ zugehen lassen, die allen mit Reisenden und Verkehrtreibenden in Berührung kommenden bekannt zu geben ist. Die Schriftchen weisen darauf hin, daß höfliches und entgegenkommendes Verhalten der Bediensteten das beste Werbemittel bedeutet, da es das Reisen angenehmer gestaltet, aber auch die Durchführung des Betriebes erleichtert und das Ansehen der Verwaltung und der Beamten hebt. Für die Deutsche Reichsbahngesellschaft seien Höflichkeit und Entgegenkommen der Beamten das selbe, wie die Höflichkeit des Kaufmanns im Verkehr mit der Kundschaft. So gibt das Schriftchen unter anderem Ratssätze und Richtlinien für das

Zugpersonal, für die Bediensteten der Fahrkartenschalter, der Gepäckabfertigungen, der Bahnsteigperron und der Bahnsteige. Es wird damit das Verständnis für die Notwendigkeit und die Vorteile höflicher Umgangsformen im Verkehr mit dem Publikum wecken und sich zum Nutzen sowohl der Kundschaft der Reichsbahngesellschaft als auch ihrer Bediensteten auswirken.

Verständigung über das Gewerbesteuergesetz.

Wie wir aus Landtagskreisen hören, kann auf Grund der in den letzten Tagen gepflogenen Besprechungen zwischen verschiedenen Landtagsfraktionen eine Verständigung über die seit der zweiten Lesung des Gewerbesteuergesetzes schwebenden Differenzpunkte nunmehr als gesichert gelten, sodaß in der am kommenden Freitag oder Samstag stattfindenden dritten Lesung eine Mehrheit für das Gesetz vorhanden und damit auch die latente Regierungskrise behoben sein wird.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der Hoch- und über Mitteleuropa ist langsam im Schwinden begriffen. Eine Depression im Westen kommt allmählich zur Geltung. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb zeitweise bedecktes, nur zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

SCB. Pforzheim, 14. Dez. Samstag wurde auf der Calwerstraße eine ältere, schwerhörige Frau von einem Lieferauto angefahren. Sie erlitt beim Hinfallen einen Bruch des linken Armes und eine erhebliche Kopfverletzung. Sie wurde von dem Führer des Lieferautos sofort ins Krankenhaus verbracht. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

SCB. Böblingen, 14. Dez. Der Bezirksrat hat auf Antrag des Oberamts 4 Kraftfahrzeugführern von Böblingen, Ehningen, Nagstadt und Altdorf wegen Nichtbeachtung der gesetzlichen Vorschriften den Führerschein entzogen.

SCB. Leonberg, 14. Dez. Der Bezirksrat hielt in seiner letzten Sitzung die vom Landesamt für Arbeitsvermittlung angeregte Neueinteilung bzw. Zusammenlegung der Arbeitsnachweisbezirke nicht für dringend notwendig und lehnte eine Veränderung des Arbeitsnachweises Leonberg ebenso wie eine Zusammenlegung mit anderen Arbeitsnachweisbezirken ab, da erfahrungsgemäß bei der Zusammenlegung die Arbeitsuchenden des Bezirks Leonberg nicht in dem Maße berücksichtigt werden, wie die Arbeitsuchenden des anderen Bezirkes.

SCB. Weinsberg, 14. Dez. Der Gemeinderat genehmigte gegen zwei Stimmen folgenden Voranschlag für 1926: Es betragen die Einnahmen 93 620 M., die Ausgaben 207 840 M., somit ein Abmangel von 114 220 M. Die Deckung erfolgt durch eine Gemeindeumlage von 20 Prozent wie im Vorjahr.

SCB. Hohenheim, 14. Dez. Seit einigen Tagen verkehrt ein Autobus zwischen Hohenheim und Degerloch je 15 mal täglich hin und zurück. Er fährt an der Nordseite des Schlosses beim Studentenheim ab und bringt die Fahrgäste bis zur Neuen Weinsteige, von wo sie mit der Straßenbahn schnell nach Stuttgart hinuntergelangen können. So wird die langwierige Fahrt auf der Filzbahn über Nöhringen vermieden. Die Fahrzeit beträgt kaum 15 Minuten.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefturfe.

100 holl. Gulden	168,23
100 franz. Franken	16,78
100 schweiz. Franken	81,26

Börsenbericht.

Auch am Dienstag lag die Börse still, aber die Kurse konnten sich gut behaupten.

Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 14. Dezember.

Weizen märk. 269-271; Roggen märk. 232-237; Sommergerste 217-245; Wintergerste 192-205; Hafer märk. 175 bis 185; Mais loco Berlin 195-199; Weizenmehl 35.25-38.25; Roggenmehl 32.50-34.50; Weizenkleie 13; Roggenkleie 11.70 bis 12; Viktoriaerbsen 54-61; K. Speiseerbsen 32-34; Futtererbsen 21-24; Bohnen 20-22; Ackerbohnen 21-22; Wicken 22-24; blaue Lupinen 14.15; dto. gelbe 14.50-15; Sorabella neue 20-22.50; Rapskuchen 16.20-16.30; Weizenkuchen 21-21.30; Trockenschnitzel 9.60-9.80; Sojabohnen 19.30-20; Kartoffelflocken 26.60-27. Rauhfutur: drahtgepr. Roggenstroh 1.10-1.50; dto. Weizenstroh 1-1.35; dto. Haferstroh 0.95-1.25; bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1.20-1.55; gbb. Roggenlangstroh 1.75-2.05; Melkheu 3.75 bis 4.25; Häcksel 0.95-1.25; Kleeheu 3.60-4.10; Tendenz: lustlos.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachtstall wurden zugeführt: 99 Ochsen (unverkauft 9), 16 Bullen, 300 (50) Jungbullen, 254 (10) Jungkühe, 155 (11) Kühe, 1247 Kälber, 2041 (300) Schweine, 2 Schafe, 2 Ziegen. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 52-56 (leichter Markt: 50-56); 2. 44-49 (43 bis 49); 3. 38-42 (unverändert); Bullen 1. 51-53 (50-52); 2. 47-50 (47-49); 3. 42-46 (-); Jungkühe 1. 55-60 (54-59); 2. 48-53 (unv.); 3. 42-46 (41-47); Kühe 1. 43-48 (-); 2. 31 bis 41 (30-40); 3. 19-30 (unv.); 4. 13-18 (unv.); Kälber 1. 76 bis 79 (73-76); 2. 69-74 (65-71); 3. 60-67 (-); Schweine 1. 78-79 (81-82); 2. 77-78 (80-82); 3. 76-77 (79-81); 4. 74 bis 75 (78-79); 5. 72-73 (76-77); Sauen 59-69 (60-71) M. Marktverkauf: mäßig, belebt.

Schweinepreise.

Befigheim: Milchschweine 18-25, Läufer 56 M. - Ellwangen: Milchschweine 15-25 M. - Herrenberg: Milchschweine 20 bis 27, Läufer 45-65 M. - Jishofen: Milchschweine 20-35, Läufer 38-52 M. - Isny: Ferkel 17-23 M. - Lauingen: Milchschweine 15-25, Läufer 35-60 M. - Ravensburg: Ferkel 23 bis 28, Läufer 30-60 M. - Saulgau: Ferkel 20-26, Läufer bis 58 M. das Stück.

Die britischen Kleinhandelspreise dürfen fälschlicherweise nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für letztere noch die sog. wirtschaftlichen Preisrisiken in Betracht kommen. D. Schriftl.

Für die Feiertage
empfehlen
Hefenkränze
Gugelhopfe
Haselnußringe
Christstollen
dicke Kuchen
sowie gutes
Kleinbackwerk
**Gottlob Niethammer, Markt-
plaz.**

Evangelische Buchhandlung
Carl Spambalg Calw
Hermannstraße
empfehlen
Gerahmte u. ungerahmte Bilder
Photographien in allen Größen
Kunstmappen, Kunstgaben

Sie finden
passende
Weihnachts-Geschenke
wenn Sie meine
Schaufenster betrachten.
Ritter-Drogerie
D. E. Ristowski
Bahnhofstraße

Feines Schnitzbrot
empfehlen
Gottlob Niethammer Marktpl.

Zur
Weihnachtsbäckerei
empfehlen
schöne Ital. u.
Steiermärker **Eier**
sowie irische Tafelbutter
Kama, Vlauband
Kohosjett in Tafeln.
Ferner empfehle ich:
Schnürles
Eierteigwaren
la. schwarzen Tee
Wilt. Heugle
Bischoffstraße 483.

PHANKO
Plannkuch

Seefische
diese Woche
besonders billig:
frische
Cabliou
20
Pfd. im Aus-
schnitt Pfd. 22
geräucherte
Gjellfrische
30
Pfd.
Plannkuch

Deckenpfronn.
Der auf **Donnerstag** aus-
geschriebene
Zwangsverkauf
findet vorerst nicht statt.
Gerichtsvollzieher
Ohngemach.

Stammheim.
Der auf **Donnerstag** aus-
geschriebene
Zwangsverkauf
findet nicht statt.
Gerichtsvollzieher
Ohngemach.

Praktische
**Weihnachts-
Geschenke**
für Damen
Strümpfe
Schlupfhosen
Prinzessröcke
Ribana
Unterwäsche
Hüftenformer
Büstenhalter
Strumpfband-
gürtel
empfehlen
Korsetthaus
E. Lemcke Jr.
Pforzheim
nur Zerronnenstrasse 7
Sonntags geöffnet!

Haarpfungen
repariert
J. Obermatt, Friseur.
Einfachen neuer l. Qual.
Gummimägen
in Bringmaschinen
unter Garantie
Fr. Herzog b. „Kühle“.

Rind
hat zu verkaufen
Sohs, Rentflesler,
Spindlershof.

Läufer Schweine
wegen Platzmangel zu billi-
gem Preis.
Gockeler, Förster,
Biefelsberg.

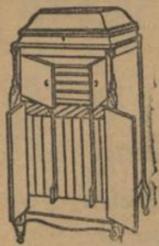
Schafftier
sowie zwei
Einzelrinder,
tauche
auch gegen Schlachtvieh.
Fritz Gaiser, Liebelsberg

Osram-Lampen
in allen gangbaren Typen
Wilt. Wackenhuth
Viergasse.

Von älterem Ehepaar
werden
1-2 möblierte Zimmer
zu mieten gesucht.
Angebote unter Z 10 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbeten.

Heu
verkauft
Joh. Strobel
Bad Liebenzell
Eine gebrauchte
**Post-
Schreibmaschine**
ist zu verkaufen. Wo, sagt
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Serva-Kaffee
beste Mischungen, stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw
Senjpr.
Nr. 120



Grammophon und Gramola

aus dem bekannten

Musikhaus Jakob, Stuttgart

von Mk. 30.— an bis zur feinsten Ausführung, sowie Platten und Nadeln

Niederlage bei:

Ernst Kirchherr, Buch- und Musikalienhandlung
Unverbindliche Vorführung Erleichterte Zahlungsbedingungen

Geschäftseröffnung und -Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in der Bischoffstraße Nr. 458 eine **mechanische Werkstätte** eröffnet habe.

Sch empfehle mich im **Reparieren von Strick- u. Nähmaschinen** sowie allen sonstigen einschlägigen Arbeiten.

Als Spezialität fertige ich **einfache und Plattier-Nähmaschinen** sowie Nähmaschinenreparatur in sachgemäßer Ausführung an.

Chr. Widmaier, Calw
mechanische Werkstätte.

Reichert

Manschettenknöpfe, Cravattenhalter und Klemmen, Sockenhalter, Strumpfbänder, Ärmelhalter.

Zentralheizungen

Warmwasser, Niederdruck-Trockenanlagen, Gewächshausheizungen, Bade- u. Wäschereieinrichtungen, Umbau veraltet, nicht mehr richtiggeh. Anlagen

Wilhelm Wadenhuth
Calw, Fernsprecher Nr. 142.

Deutschland-Fahrräder

beste Qualitätsmarke direkt ab Fabrik
Nähmaschinen, Uhren, Waffen
Fahrrad-Fabrik
August Stukenbrok, Einbeck 16
Größtes Fahrradhaus Deutschlands
Sportartikel aller Art, Preisliste kostenfrei

Husten Sie?

so versäumen Sie keine Minute und kaufen Sie die von Millionen täglich gebrauchten **Kaiser's Brust-Caramellen!** Sie heißen Ihnen bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, daher hochwillkommen jedem.

7000 Zeugnisse von Ärzten und Privaten. Vor Erkältungen sind Sie geschützt, wenn Sie eine Kaiser-Caramelle im Munde haben. **Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.** — Achten Sie auf die Schutzmarke: 3 Tannen.

Zu haben in: Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Bezirkswirtsverein Calw.

Am Montag, den 8. Febr. 1926, nachmittags 3^{1/2} Uhr findet unsere

General-Versammlung

bei Kollege Müller z. Linde statt. Am recht pünktlichen und zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Tapeten

in großer Auswahl / neueste Muster stets auf Lager bei **Adolf Junginger** Tapeziergeschäft Obere Marktstr. 31

Wer würde mit einem Redeschritler nach **Stolze-Schrey** zusammen üben. Gefl. Zuschriften unter „Debatte“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Wohnhausrauen! Alte Möbel werden wie neu durch Möbelpolier **„Wunderschön“** E. Otto Vinçon; Fr. Lamparter; G. Pfeiffer.

Suche kleineres **Wohnhaus** in Calw bei hoher Anzahlung. Angebote unter E. D. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Ein ca. 5 ar großer **Bauplatz**

in schöner, sonniger Lage und bleibender Aussicht ist unter günstigen Bedingungen abzugeben. Angebote erbeten unter Chiffer L. 200 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Sch biets an **Sobelbänke**

aus geb. Buchenholz mit deutscher Vordergange und Eisenspindeln zu M. 115.— per Stück.

Leim- u. Fournierlösen mit Heißluft, bestens bewährt, neuestes System. Compl. Schreinerwerkzeuge. E. Stahl, Renningen, Fernsprecher Nr. 28.

Eine einfache Sache -

man muß sie nur kennen - - - -



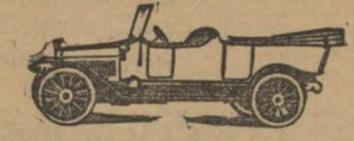
Was ist Honig?

Das ist Honig! Honig ist ein natürliches Produkt der Bienen. Er ist ein wertvolles Nahrungsmittel und ein hervorragendes Heilmittel für viele Krankheiten. Honig hat eine lange Geschichte und ist in fast allen Kulturen bekannt. Er ist ein süßes, klebriges Substrat, das von den Bienen aus dem Nektar der Blüten gesammelt wird. Honig ist ein natürliches Konservierungsmittel und hat eine lange Haltbarkeit. Er ist ein wertvolles Nahrungsmittel und ein hervorragendes Heilmittel für viele Krankheiten. Honig hat eine lange Geschichte und ist in fast allen Kulturen bekannt. Er ist ein süßes, klebriges Substrat, das von den Bienen aus dem Nektar der Blüten gesammelt wird. Honig ist ein natürliches Konservierungsmittel und hat eine lange Haltbarkeit.

Henko löst Sie auf jeden Eimer Wasser, den Sie zur Wäsche gebrauchen, vorher eine Handvoll **Henko** in das Wasser. Dann haben Sie das schönste, weiche Wasser, Sie waschen sparsam, Sie waschen angenehm u. kennen keine Kalkflecke!

HENKELMANN & RITTER

FERNSPRECHER 165 CALW BISCHOFFSTR. 496



AUTOREPARATUR

VERTRETUNG VON AUTO U. MOTORRAEDER OEL- UND BENZINSTATION ERSATZTEILE, PNEUMATIK, ERSTKL. FABRIKATE.

Echte Lindener Samte

in 3 Breiten für Gesellschafts- und Konfirmandenkleider empfiehlt zu billigsten Preisen **Emilie Dollinger, Calw.**

Schöne, halbgewachsene Hafen zu verkaufen.

Meggergasse 318. Sulz D.-A. Nagold.



Unterzeichneter verkauft a. Montag, 8. Febr., mittags 1 Uhr 2 Buntfarbige **Milchschweine** Johannes Dengler, früherer Volkerei-Kaffier.

Wohnung!

(2-3 Zimmer) sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter O. K. an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kleines Wohnhaus

in Bad Liebenzell sehr billig zu verkaufen. Anzahlung und Uebernahme nach Uebereinkunft. Angebote unter B. F. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Oberhaugstett.

Verkaufe eine junge, gute **Muz- u. Schaff-Ruh** samt starkem Kalb. **Wilh. Burkhardt.**

Ich werde beneidet

weil meine glänzenden Schuhe den Eindruck meines gepflegten Äusseren erhöhen. Legen Sie gleichen Wert auf Ihr Äusseres, so lassen Sie Ihre Schuhe stets mit Erdal Marke Rotfrosch putzen. Sie erhöhen damit die Lebensdauer Ihrer Schuhe und erhalten deren ursprüngliche Schönheit.

Erdal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder!



Frauenarbeitschule Calw.

Am Montag, den 10. Januar 1927 beginnt der neue Kurs.

Die angemeldeten Schülerinnen wollen sich am Montag, den 20. Dezember, nachmittags 2 Uhr, in der Frauenarbeitschule (früheres Bezirkskommando) zur Aufnahme einfinden. Nur diejenigen Schülerinnen, welche an genanntem Tag ihre Anmeldung mündlich oder ev. schriftlich wiederholen, können am 10. Januar aufgenommen werden. Auswärtige Schülerinnen bringen ihre Fahrkartenausweise zum Abstempeln mit.

Calw, den 15. Dezember 1926.

Die Schulleiterin: Lisa Fechter.

Der Weg lohnt sich

auch für Sie!



Machen Sie Ihre Einkäufe in der

Ritter-Drogerie
Bahnhofstraße

Empfehle mein gutsortiertes Lager in sämtlichen

Wollwaren

la. weißen und farbigen Flanellen, gestreift und kariert, Bettluchern, Bettbarchent, Damasten, Zig, Bettzeugle und Federn, Schürzen- und Kleiderzeugle, sowie fert. Frauenkleidern und Schürzen, blauen Arbeiteranzügen, Hosenträger in Zwirn, engl. Leder u. Samtkord, in nur besten Qualitäten

Wachstüchern

Glas und Porzellan
Christbaumschmuck
praktischen Weihnachtsgeschenken
sowie in sämtlichen Backartikeln

Wilh. Schwarz **Waren-Geschäft**
Stammheim.

Empfehle mein gutsortiertes Lager in

Damentwische

Trittschlüpfen u. Untertleider

in Seide, Wolle und Baumwolle
Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher etc.

Julie Schimpf

Hausfrauen!

Für die Weihnachtsbäckerei ist das Beste gerade gut genug.

Deshalb kauft das bekannte

Kronenmehl

aus der Ludwigshafener Walzmühle bei:

Adolf Lutz, Mehlhandlg.



Empfehle zu Weihnachten
goldene Herrenketten
und Uhren
Brillant-, Siegel- und
Eheringe
Damenhalsketten u.
Anhänger

Broschen, Manschettenknöpfe usw.
in allen Preislagen

Eugen Wipp, Ob. Marktstr. 23 II.

Gedenket zu Weihnachten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

Wir sind wieder auf dem Weg zur Höhe des Festes der Liebe und des Lichtes. Schon sind Tausende von Herzen und Händen dabei, das Weihnachtsfest, dies schönste aller deutschen Feste, auch für die vielen, die im Dunkel der Not und Sorgen leben, zu einem Fest der Freude zu machen. Je näher Weihnachten kommt, desto empfindlicher schaffte die Liebe. So mancher, der unter dem harten Druck der Not längt nicht mehr fähig war, an Menschenliebe zu glauben, findet sich selbst wieder, wenn ihm freundliche Helfer zu Weihnachten Gaben der Liebe bringen. Unser Volk blickt auf große Scharen solcher, denen Weihnachten diesmal statt Freude und Gaben Schmerz und tiefen Kummer bringen mühte, wenn nicht die Macht der Menschenliebe helfend und lindernd sich auswirken würde. Man denke nur an die Witwen und Waisen unserer auf dem Felde der Ehre für uns Alle gefallenen Helden. Wie so viele unter ihnen würden heute das traute Fest des Lichtes in Glück und Sonnenschein feiern können, wenn nicht der Gatte und Vater das Opfer des Krieges geworden wäre. Doch wohl jeder, der im Kampfe um des Vaterlandes Ehre fiel, hat als letzten Gedanken den an seine Lieben daheim gehabt - vor allem, wenn er Vater und Gatte war. Uns allen sind diese vielen in Not und Dürftigkeit lebenden Witwen und Waisen gefallener Helden ans Herz gelegt; nicht zuletzt auch unsere Altersgenossen, denen das hohe Alter an und für sich jede Erwerbsmöglichkeit genommen hat. Zum Weihnachtsfest hier nach Kräften mit Liebe zu helfen, ist vornehmste Menschenpflicht und Gebot rechten kameradschaftlichen Sinnes. Wer wollte sich solcher Pflicht entziehen?

Wenn jeder nach seinen Kräften gibt, dann wird es auch heuer möglich sein, zu beweisen, daß wir in unserem Wirt. Kriegerbund den ersten Willen haben, den Lebenden wie den Toten unsere Dankeschuld abzulassen.

Geldspenden, auch die kleinsten, werden von den Unterzeichneten mit Dank entgegengenommen oder können auch an die Girokasse der Oberramsparkasse unter Nr. 551 gerichtet werden.

Beiler, Dekan. Rühle, Bezirksobmann. Lehkus, Stadtpfarrer.
Reich, Vorstand des Kriegervereins. Mann, Ehrenvorsitzender des Vet.- und Militärvereins Stammheim.
Altburg.

Magstadt, den 13. Dezember 1926.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Emiliethe Würth

von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. Die Beerdigung fand am letzten Sonntag in Magstadt statt. Für die liebevolle Pflege der Krankenschwestern und Besuche, die sie während ihrer langen Krankheit von allen Seiten erfahren durfte, sprechen ihren innigsten Dank aus.

Die Söhne:

Martin Würth, Magstadt,
Robert Würth, Frankfurt,
mit Familien.

Calw, den 14. Dezember 1926.
Todesanzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Barbara Lutz im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung Donnerstag 1 Uhr vom Bezirkskrankenhause aus.

Wunder-Balsam

Marko Drachenlöcher ist die beste der Beste. Wesset Nachahmungen zurück. Käufel nur in Apotheken Preis 35 S. 100 S. a. A. 1.50. Klosterlabor Alpirsbach/Würt.

Eichenen Auszugstisch

gebraucht, habe ich im Auftrag zu verkaufen
Karl Buhl, Leberstr. 103

Einen gesunden Schlaf

u. damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielt. Sie nur durch den echten

Baldoravin

Patentamil, geschützt unter Nr. 342031. Er enthält sämtl. Extraktstoffe d. Baldorianwurzel in kräftigen Süßweins gelöst. Alle Nachahmung, die als ebenjogut angeboten werden, weisen man entschieden zurück. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Bestimmt in der Apotheke Hartmann.



Ritterdrogerie O. B. Kistowski

Bremen-Südamerika

mit den bestens bekannten Dampfern der »Sierra«-Klasse
»Sierra Ventana« »Sierra Córdoba«
»Sierra Morena«

Hervorragende Reisegelegenheiten I. u. III. Kl.
Ferner mit den beliebtesten Dampfern
»Weser« »Werra« »Köln« »Madrid«
für Mittelklasse und III. Klasse

Kostenlose Auskunft und illustrierte Prospekte durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und sämtliche Vertretungen
in Calw: Apotheker Carl Reichmann.

Nähmaschinen

und Reparaturen aller Systeme
Fahrräder sowie alle Ersatzteile

Chr. Widmaier, **Mechanische Werkstatt Calw**, Bischoff-Str. 458

Angenehme Ratenzahlung!

Winterschuhwaren

in Filz und Kamelhaar
gute Qualitäten, äußerst billig
empfiehlt

Carl Schaub, Ob. Marktstr. 32.

Bestellungen auf Hasen für das Weihnachts-Fest wollen jetzt schon gemacht werden bei
Adolf Knich, Wildbret-handlung, Fernspr. 233.

UNSERE Blaue Band

FEINKOSTMARGARINE
frisch gekirnt

1/2 Pfd. 50 Pf.

UNSERE UNERREICHT